



Kirchen und Kapellen der Pfarrei

Inhaltsverzeichnis

[Pfarrkirche St. Martin](#)

[Hofmarkskirche](#)

[Seekapelle](#)

[Pestkapelle](#)



Kirchen und Kapellen der Pfarrei

Pfarrkirche St. Martin



Die Martinskirche musste nach den Schäden des 30-jährigen Krieges von Grund auf neu gebaut werden. Als Baumeister werden genannt Georg Hagen aus München oder Wolf Reiter aus Schliersee oder Kaspar Feichtmayr aus Wessobrunn bzw. Bernried. Die hochbarocke Ausstattung wurde am Ende des 18. Jahrhunderts im damaligen Zeitgeschmack klassizistisch überformt. Der Hochaltar ist ein Wandelaltar im Sinne eines Heiligen Theaters mit auswechselbaren Darstellungen. 1796 malte Franz Seraph Kirzinger aus München ein Altarblatt mit der „Glorie“ des Heiligen Martin für den Hochaltar und ebenfalls die Bilder für die beiden Seitenaltäre: links den so genannten „Heiligen Wandel“, den Jesusknaben inmitten von Maria und Josef auf der Rückkehr aus Ägypten; rechts die Vision des Heiligen Augustinus. Kurz vor der Auflösung des Stiftes lieferte Kirzinger auch die Bilder für die neu errichteten Wandaltäre. Bemerkenswert sind unter anderem der reiche Rokoko-Tabernakel (1763) und vier gemalte Prozessionsfahnen mit Szenen aus dem Leben Mariens mit dazugehörigen Versen, Beispiele einer typischen Auslegung der barocken Volksfrömmigkeit. Vermutlich aus der Vorgängerkirche stammt ein spätgotisches Flügelretabel mit der Darstellung der sog. Heiligen Sippe, ein hervorragendes Werk einer Münchner Schule. Zu entdecken sind auch die eher versteckten Wappen verschiedener Wittelsbacher, Gründer und Sponsoren von Stift und Kirche.



Kirchen und Kapellen der Pfarrei

Aktuell besteht ein umfangreicher Sanierungsbedarf im Außen- und Innenbereich des Kirchengebäudes. Im Außenbereich ist im Lauf des Jahres 2015 der Abschluss der Arbeiten zu erwarten. Zur Unterstützung der Innenrenovierung hat sich der gemeinnützige "Förderverein für die Pfarrkirche St. Martin" gegründet, der Spenden sammelt und finanzielle Mittel bereitstellt.

Nähere Informationen zur Behler-Orgel in der Pfarrkirche St. Martin erhalten Sie mit diesem Flyer.

(Autor: Friedemann Fichtl, Pfarrer im Ruhestand (i.R.))

[Inhaltsverzeichnis](#)



Kirchen und Kapellen der Pfarrei

Hofmarkskirche



An der ehemaligen Pfarr- und Hofmarkskirche kann man noch ihren gotischen Ursprung (1381) erkennen. Das hoch verehrte, wunder-tätige Vesperbild (spätes 14. Jahrhundert) wurde vom Hochaltar in die von Kaspar Feichtmayr angefügte und auch von ihm stuckierte sog. Gruftkapelle überführt (1672). Die Hofmarkskirche selbst erhielt ihr heutiges barockes Gewand 1769. Die zwei ausgezeichneten Seitenaltäre wurden entworfen vom Wessobrunner Tassilo Zöpf und vom Uffinger Paul Zwinck ausgeführt. In zeitgenössischer Tracht stehen die

Bauernpatrone Isidor und Notburga am linken Seitenaltar. Die beiden Altargemälde schuf wieder Franz Seraph Kirzinger. Das Hochaltarbild mit der Himmelfahrt Mariens erinnert an das Weilheimer Altarbild von J.U. Loth, nach einer Vorlage von Peter Paul Rubens! Noch vieles ist in der kleinen Hofmarkskirche zu entdecken. Sie ist ein kostbares Kleinod.

(Autor: Friedemann Fichtl, Pfarrer im Ruhestand (i.R.))

[Inhaltsverzeichnis](#)



Kirchen und Kapellen der Pfarrei

Seekapelle



Um die Madonna in der Seekapelle rankt sich eine alte Legende. Sie erzählt, dass eines Tages nach einem Sturm vom See eine wunderschöne Madonna ans Ufer angeschwemmt wurde. Diese gefiel den Leuten besser als die alte Madonna, die sich in der Seitenkapelle der Hofmarkskirche, der früheren Gemeindekirche, befand und von der Bevölkerung sehr verehrt wurde. Daher brachte man die alte Madonna in die kleine Seekapelle am Ufer, innerhalb der Schlossmauer, und führte die „von Gott geschenkte“ neue Statue in feierlicher Prozession in die damalige Pfarrkirche Maria Himmelfahrt über. Am nächsten Tag stand jedoch wieder die alte Madonna oben in der Pfarrkirche, die neue aber in der Seekapelle. Als man daraufhin wieder tauschen wollte, begann die schöne, angeschwemmte Madonna zu weinen und die Tränen liefen ihr in dicken Strömen über das Gesicht. Da ließ man von dem Vorhaben ab und sogleich versiegte der Tränenstrom. Von diesem Geschehen leitet sich der Name „Iabwoanerte Frau vom See“ ab. Während in der Folge die alte Madonna weiterhin viel aufgesucht wurde, kamen zu der schönen weinenden Marienfigur vor allem die Fischer und die Schiffer. Bei der alljährlichen Lichterprozession am Fest Maria Himmelfahrt schreitet der Zug der Wallfahrer an beiden Madonnen vorüber.

(nach Archivpfleger Drummer aus der Chronik von Bernried)



Kirchen und Kapellen der Pfarrei

Pestkapelle



Die sogenannte Pestkapelle dürfte aus dem 18. / 19. Jahrhundert stammen. Sie lag ursprünglich zwischen Feldern des Reindl-Hofes von Hapberg an einem früheren Fußweg zu diesem Gehöft. Heute ist sie von Häusern umgeben und befindet sich zwischen Kapellenstraße und der Straße Am Weidenbach. In dem

kleinen Rechteckbau mit Satteldach und Dachreiter (Glocke) befand sich bis 1994 eine aus Holz geschnitzte und gefasste Pietà aus dem 18. Jahrhundert. Die ehemalige Feldkapelle wird heute in der Bevölkerung zwar "Pestkapelle" genannt, ein Zusammenhang mit der in den 1630er Jahren in der Umgebung grassierenden Pest kann nicht hergestellt werden. (Quelle: Germania Sacra)

[Inhaltsverzeichnis](#)